

Mit Jesu Worten beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

*Segen*

Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! +



Pfarrer Oliver Schmidt, Eysölden J12, 91177 Thalmässing – Tel. 09173 77995 –

E-Mail [oliver.schmidt@elkb.de](mailto:oliver.schmidt@elkb.de)

## Sonntag Invocavit 18.02.2024

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*die Passionszeit hat begonnen und die närrische Zeit ist mit dem Aschermittwoch endgültig zu Ende gegangen.*

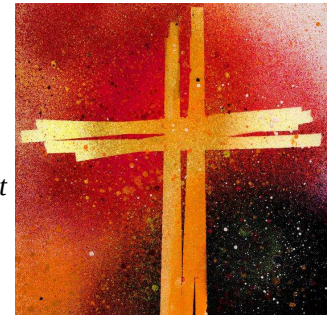
*Man kann das bedauern, aber es ist auch gut, wieder mit Klarheit und nüchternem Blick auf die Leidenszeit Christi zu blicken. Und auch in unserer Welt gibt so viel Leid und Schmerz zu ertragen.*

*Umso wichtiger ist es, dass wir aber auch mit Gottvertrauen und Zuversicht in die kommende Zeit gehen. Auch in allem Leid und Schmerz ist der Keim von Ostern, vom ewigen Leben bei Gott, schon gelegt.*

*Unsere Gottesdienste feiern wir ohne Einschränkungen – Gott sei Dank. Da aber viele weiterhin, diese gedruckten Predigten lesen, ob ergänzend zum Gottesdienst oder auch ausschließlich, wird es diese auch weiterhin geben. Doch egal, ob Sie in den Gottesdienst gehen oder ob Sie diese Predigt zu Hause lesen. Gott möge Sie spüren lassen, dass er Sie und Ihre Lieben nicht alleine lässt. Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen.*

*Herzlich grüßt Sie,*

*Ihr Pfarrer Oliver Schmidt*



Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Der heutige Predigttext zum Sonntag Invocavit steht im Evangelium des Matthäus, Kapitel 4,1-11:

<sup>1</sup>Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. <sup>2</sup>Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. <sup>3</sup>Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. <sup>4</sup>Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“

<sup>5</sup>Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels <sup>6</sup>und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: „Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.“ <sup>7</sup>Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.“

<sup>8</sup>Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit <sup>9</sup>und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. <sup>10</sup>Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben: „Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.“ <sup>11</sup>Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.

Liebe Gemeinde,

ja, es ist der Sonntag „Invocavit“, der erste Sonntag in der Passionszeit. Seit Mittwoch, dem Aschermittwoch, ist das närrische Treiben wieder vorbei. Vorbei die Umzüge zum Fasching, vorbei die Maskenbälle. Die Kostüme dürfen wieder in die Kiste. Denn nach alter Tradition ist die Passionszeit auch die Fastenzeit.

*3. Du bist ein großer König, wie uns die Schrift vermeld´t, doch achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld, prangst nicht auf stolzem Rosse, trägst keine güldne Kron, sitzt nicht im steinern Schlosse; hier hast du Spott und Hohn.*

*5. Du wollst dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf, dein Güte schenk mir Armen und segne meinen Lauf. Mein´ Feinden wollst du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, dass sie mich nicht versehren; rett mich auch aller Not.*

Gebet

Guter Gott,

immer wieder bitten wir dich, dass du uns erlöst von dem Bösen und uns nicht in Versuchung geraten lässt. Und doch wissen wir um das Böse in uns selbst; wir werden immer wieder versucht und erliegen immer wieder der Stimme des Versuchers.

Wir bitten dich, dass du uns lehrst, die Stimme des Bösen zu erkennen und ihren Verlockungen zu widerstehen. Wir bitten dich, dass du uns auf die Wege des Guten führst, und uns aufstehen lässt, wo die Macht des Bösen Menschen gefangen nimmt.

Wir bitten dich für die Kinder und Jugendlichen hier und überall, dass sie gestärkt werden vor Verführungen und bösen Einflüssen. Wir bitten dich für die Menschen, die sich für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen, dass sie trotz aller Misserfolge nicht den Glauben an den Sieg des Guten verlieren. Wir bitten dich für alle, die den Verlockungen der Macht erlegen sind, die nur ihren eigenen Vorteil suchen, dass sie lernen, ihre Möglichkeiten zum Wohle aller Menschen einzusetzen und ihre Macht nicht mehr missbrauchen.

Wir bitten dich für uns, dass wir mit dem Bösen keine faulen Kompromisse schließen und ihm stattdessen schon in seinen Anfängen entgegen treten.

Doch darum geht es auch nicht. Vielmehr sollten wir damit anfangen zu verstehen, was Jesu Handeln über ihn aussagt. Er hat auf sein leibliches Wohl verzichtet. Es ging ihm nicht darum satt zu werden. Vielmehr darum, dass es eine tiefere Verbundenheit mit Gott gibt, die über unseren Leib hinausgeht. Auch dass man hellwach und mit rechten Herzen, nach diesem Glauben leben soll. Und dass auch ein Bibelwort nach dem Geist Gottes eingeordnet werden soll und nicht in sein Gegenteil verdreht werden darf.

Am Ende aber ist unser Jesus Christus der König der Welt, der ganz anders herrscht, als die Könige und Kaiser, oder auch Präsidenten und Machthaber von heute. Er hat seine Göttlichkeit eben nicht ausgenutzt, um Gewalt und Macht hier auf Erden auszuüben. Deswegen hat er die Versuchung des Satans nicht angenommen. Deshalb ist er auch auf Golgatha nicht vom Kreuz gestiegen. Seine Kraft und seine Wirksamkeit wird gerade in seiner scheinbaren Schwachheit sichtbar. Damit wollte er uns und unsere Welt für immer verändern. Eben damit hat er am Ende selbst den Tod besiegt.

Sich dieses unfassbare Geschehen vor Augen zu führen, eben dafür ist die Passionszeit da. 40 Tage. Nutzen wir sie! Egal ob mit Fasten oder ohne.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. - *Amen*.

*Predigtlied: EG 71,1+3+5 O König aller Ehren*

*1. O König aller Ehren, Herr Jesu, Davids Sohn, dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron; hilf, dass allhier auf Erden den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mög werden zur Seelen Seligkeit.*

Eine Zeit des Verzichts und der Zurückhaltung. Und so ein Fasten ist aktuell sogar sehr in Mode. Viele fasten mit, obwohl sie es mit dem Glauben gar nicht so ernst nehmen. Sie tun es, weil es so einen positiven Effekt auf die Gesundheit habe. Fasten quasi als *Wellness*. Neben dem üblichen Verzicht auf Fleisch, gibt es dabei alles mögliche, das vermieden wird. Alkohol und Süßigkeiten, Zeiten am Handy und am Tablet bzw. Computer, Verzicht auf kurze Autofahrten usw. Auch in unserer evangelischen Kirche gibt es wieder ein interessantes Motto zum Fasten. *7 Wochen ohne Alleingänge* heißt es für dieses Jahr. Man fastet praktisch Einsamkeit, wenn man so will. Das Fasten ist ein Trend. Der christliche Sinn dahinter ist nicht immer entscheidend.

Aber worum geht es eigentlich wirklich in diesen Wochen? 7 Wochen sind es, 40 Tage plus 7 Sonntage. Und die Zahl 40 ist kein Zufall. Schon die Israeliten sind 40 Jahre durch die Wüste geirrt. Sie haben Gott nicht vertraut, und das hat sie in die Irre geführt. Diese 40 Tage vor Ostern sollen dabei helfen Orientierung zu finden und sich neu zu besinnen. Verzicht auf Liebgewonnenes soll dabei helfen. Vielleicht eben auch gerade der Umgang mit *Versuchung*.

*Versuchung*, auch ein Wort, das jeder kennt, das aber oft auch missverstanden wird. Bei *Versuchung* denken manche an Schokolade oder Sahnetorten, vielleicht auch an sexuelle Begierden oder was sonst „süßes“ Leben für sie ausmacht. Aber ist das wirklich die *Versuchung*? Die, die eine wichtige Rolle spielt im Glauben, in der Beziehung zu Gott? Hier wird es nämlich interessant. Diese Dinge mögen vielleicht am Rande damit zu tun haben. Aber den Kern, das auf was es wirklich ankommt, erfassen diese Dinge beim Thema *Versuchung* eben nicht. Da geht es um sehr viel Tieferes.

Das zu verstehen ist nicht unbedingt leicht. Aber genau darum geht es auch in der Passionszeit. Das wir uns mit den Dingen auseinandersetzen, die eben nicht so leicht sind. Deswegen darf das auch 40 Tage dauern – in einer Zeit in der viele lieber nur die Kurzzusammenfassung hören wollen. Unser heutiger Predigttext führt uns auch genau auf diese Spur.

Er stammt aus dem Matthäusevangelium und erzählt uns eine Geschichte aus dem Leben Jesu. Nachdem Jesus von Johannes dem Täufer getauft worden war, war klar, dass er als Gottes Sohn einen bedeutsamen Auftrag auf der Welt hatte. Doch Jesus zog nicht sofort los. Er ging in die Wüste. Der Geist führte ihn dorthin, so heißt es. Jesus fastet. 40 Tage und 40 Nächte. Wieder diese Zahl. Wieder kein Zufall.

Und nun wird es spannend. Der Teufel, der Versucher wird er auch genannt, kommt zu Jesus. Dreimal versucht er Jesus, versucht ihn von seiner Gottesnähe zu trennen, ihn von seinem Auftrag abzubringen. Es beginnt relativ harmlos. Er könne doch aus Steinen Brot machen. Diese Macht hat er doch als Gottes Sohn. *Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht*, ist seine Antwort. Ein Zitat aus dem Buch Deuteronomium. Aber der Teufel gibt nicht auf. Jetzt nämlich nimmt er ihn hinauf auf die Zinne des Tempels in Jerusalem, dem Ort an dem er Gott ganz nahe ist. Er könne sich doch hinabstürzen. Als Sohn Gottes bewahren ihn die Engel, beschützen ihn. Hier zitiert der Teufel sogar den Psalm 91. Doch wieder lässt sich Jesus nicht aus der Ruhe bringen. *Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen*. Mit diesen Worten, ebenfalls aus dem Deuteronomium, lehnt Jesus zum zweiten Mal das Ansinnen des Teufels ab. Und zuletzt setzt der Widersacher alles auf eine Karte. Er führt ihn nun auf einen hohen Berg und zeigt ihm die ganze Welt, alle Reiche mit all ihrer Herrlichkeit. All das könne er Jesus bieten. Und zum dritten Mal lehnt Jesus ab, mit den Worten aus dem Buch Deuteronomium: *Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen*.

Im Nachhinein klingt das alles klar und eindeutig. Natürlich lehnt Jesus die Versuchungen ab. Und am Ende wird alles gut. Nachdem sich der Teufel endlich verzogen hat, kommen Engel und dienen Jesus. Aber man muss sich diese Versuchungen mal wirklich vor Augen führen. Denn, was uns hier begegnet, ist gar nicht so fern. Geht uns auch jetzt und heute persönlich etwas an.

Wer wirklich Hunger hat, wer wirklich viele Tage nichts zu essen bekommt, der kann Todesangst bekommen. Wir kennen das heute gar nicht mehr. Aber es muss ein schreckliches Gefühl sein, ein Gefühl von Todesangst. Wer kann von sich behaupten, dass er nicht in Versuchung wäre ein solches Angebot anzunehmen?

Und auch die zweite Versuchung ist von vielen gar nicht so weit weg. Gerade bei denen, die sich um einen tiefen Glauben bemühen. Es ist ein Ausdruck dessen, dass man selbst mit Bibelziten, zu Handlungen getrieben werden kann, die dem Geist Gottes ganz und gar widersprechen. Wir sehen das, wenn Menschen sich selbst oder andere im Namen des Glaubens verletzen. Wenn plötzlich ein Geist des Hasses mit Hilfe der Heiligen Schrift verbreitet wird. Mit Worten, die aus dem Zusammenhang gerissen werden und für eigene Zwecke missbraucht werden. Unzählige Sektenführer und falsche Prediger haben damit schon andere ins Unglück gestürzt. Das ist vielleicht das besonders tückische an diesem Versucher.

Und da ist natürlich als drittes die Sehnsucht nach Reichtum und Macht. Auch eine Versuchung, der viele Menschen nur allzu leicht erliegen. Der Mann, der seine Moral über Bord wirft, um in seiner Firma möglichst Karriere zu machen. Und der immer mehr und mehr will. Der, der seine Familie vergisst und nur noch für seine Arbeit lebt. Oder auch ein Präsident, der auf dem Rücken von Millionen einen Krieg führt, der so unendliches Leid und Zerstörung bringt, gestützt sogar von der Kirche in diesem Land.

Diese Versuchungen des Satans sind real und sie können immer wieder in unserem Leben eine Rolle spielen. Und was wohl besonders traurig ist: Was Jesus einst gelungen ist, all dem zu widerstehen, das gelingt uns Menschen nur zu oft eben nicht. Wir sind eben nicht wie Jesus. Und auch wenn wir davon wissen, können wir nicht wie er werden. Wir erkennen manchmal zu spät und manchmal auch gar nicht, auf was wir uns einlassen.